

Antoine de Saint-Exupéry

Vom Himmel zu den Sternen

Geh nicht nur die glatten Straßen.
Geh Wege, die noch niemand ging,
damit du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub.

Antoine de Saint-Exupéry

Abenteuer
& Wissen

Weitere Titel sind im
Buchhandel oder unter
www.headroom.info
erhältlich.

headroom Verlag
Rupprechtstraße 5
50937 Köln
Tel.: +49-221-9417919
Fax: +49-221-9417918
info@headroom.info



>>> Leben zwischen Abenteuer und Literatur

Am 29. Juni 1900 wird Antoine Jean Baptiste Marie Roger de Saint-Exupéry als drittes Kind von Jean und Marie de Saint-Exupéry geboren. Nach ihm und den älteren Schwestern Marie-Madeline und Simone werden noch Gabrielle, genannt Didi, und François geboren, bevor 1904 der Vater der Kinder plötzlich stirbt.

Schon früh ist Antoine von der Fliegerei fasziniert, ebenso früh widmet er sich der Literatur; fast immer wird seine Leidenschaft auch Mittelpunkt seiner schriftstellerischen Arbeit sein.

Bereits im Alter von 12 Jahren sitzt der kleine „Tonio“ – wie ihn die Familie nennt – in einem Flugzeug. Es sind die Pioniertage dieses Transportmittels, das uns heute so selbstverständlich geworden ist. Hier sucht und findet Antoine schon als 21-jähriger das große Abenteuer. Als Pilot arbeitet er fortan in Nordafrika und Südamerika. Zweimal unternimmt er den Versuch, einen Rekord aufzustellen; beide Male scheitert er – einmal muss er in der ägyptischen Wüste notlanden und wird in letzter Sekunde vor dem Verdursten gerettet; ein anderes Mal überlebt er wie durch ein Wunder einen Absturz auf dem Flug nach Feuerland.

In Buenos Aires lernt Antoine Consuelo kennen, eine Künstlerin aus El Salvador. Die Ehe mit ihr wird so turbulent wie sein ganzes Leben; obwohl er sie mehrmals verlässt, kann er doch nicht ohne sie leben, sie ist seine Muse und ihr bleibt er sein Leben lang innig verbunden. Consuelo ist die

Antoine de Saint-Exupéry in Cap Juby im Süden von Marokko



Consuelos Ausstrahlung und ihr sprühendes Temperament waren legendär



Inspiration für die Rose, die der kleine Prinz in Exupérys berühmtesten Buch unter Glas verwahrt.

Antoine verarbeitet all seine Abenteuer durch das Schreiben. Seine Romane werden schon zu seinen Lebzeiten Erfolge. Der Titel des Romans „Wind, Sand und Sterne“ – im Original „Terre des hommes“ – wird nach „Nachtflug“ sein zweiter Bestseller und Namensgeber für das von Edmond Kaiser 1959 gegründete Kinderhilfswerk für die „Dritte Welt“. Doch sein bekanntestes Buch, das insgesamt in 160 Sprachen übersetzt und mehr als 80 Millionen Mal verkauft wurde, ist „Der kleine Prinz“. Es ist damit das meistgedruckte Buch nach der Bibel. Die Geschichte eines Piloten, der nach einer Bruchlandung einem vom Himmel gefallenen goldhaarigen kleinen Prinzen begegnet, der ihn zum Leben auf der Erde befragt, wird von Antoine als Erzählung für Kinder geschrieben. Dennoch wird sie mit ihrer philosophischen Betrachtung der Welt ebenso von Erwachsenen geliebt.

Saint-Exupéry bricht am 31. Juli 1944 zu dem Flug auf, von dem er nie zurückkehrt. Nach 6500 Flügen unter allen Himmeln ist er verschwunden wie sein kleiner Prinz: „Es wird aussehen als wäre ich tot, und das wird nicht wahr sein ...“

Sein mysteriöser Tod macht aus ihm einen tragischen Helden und einen Mythos. Erst 50 Jahre später wird das Geheimnis seines Verschwindens gelüftet.



>>> Pioniere der Luftfahrt

Der Traum vom Fliegen ist wohl Jahrtausende alt. Der Anblick eines Vogels, der sich in die Lüfte erhebt, ist seit jeher ein Sinnbild der Freiheit und verführte unzählige Menschen dazu, sich von Klippen und Türmen zu stürzen. Bereits in der griechischen Mythologie findet sich die Sage von **Dädalus** und seinem Sohn **Ikarus**, denen es mit Hilfe riesiger selbst gebauter Flügel gelingt, übers Meer zu fliegen. Doch Ikarus nimmt die Mahnungen seines Vaters nicht ernst und fliegt zu hoch der Sonne entgegen. Das Wachs seiner Flügel schmilzt und Ikarus stürzt – unbemerkt vom Vater – ins Meer. Ikarus gilt seither als tragische Figur des menschlichen Schöpferdrangs, dem schmerzlich seine Grenzen aufgezeigt werden.

Voller Ideen ist auch der Erfinder und Maler **Leonardo da Vinci** (1452–1519), dessen technische Skizze einer Luftschraube sich in seinen „Pariser Manuskripten“ findet. Leider kann Leonardo seine Erfindung nie fliegen sehen. Erst 450

Jahre später wird der nach diesem Prinzip arbeitende Hubschrauber entwickelt werden. Nachbauten seiner „Luftschraube“ zeigen: Leonardos Erfindung funktioniert.

Leonardos Skizze der Luftschraube und ein Nachbau

» Wenn dieses Instrument in Schraubenform gut gemacht ist, d.h. aus Leinentuch und seine Poren mit Kleister verstopft, und wenn man es dazu bringt, sich schnell zu drehen, so stellt sich heraus, dass diese Schraube in der Luft als Flügel wirkt und sehr hoch steigt. «
Leonardo da Vinci



Um 1638 gelingt **Hezarfen Ahmed Çelebi** in Istanbul ein etwa drei Kilometer langer Gleitflug mit selbstgebauten künstlichen Flügeln. Çelebi startet vom Galataturm auf der europäischen Seite, überbrückt gleitend den Bosphorus, um dann auf der asiatischen Seite im Stadtteil Üsküdar zu landen. Der zunächst begeisterte Sultan Murad IV. belohnt den Gelehrten mit Gold und Edelsteinen, verbannt ihn später jedoch aus Angst vor dessen Weisheit nach Nordafrika.

Heißluftballone bauen die französischen Brüder **Joseph Michel und Jacques Etienne Montgolfier** und erreichen damit im Jahre 1783 einen ersten Aufstieg in luftige Höhen. Am 21. November gelingt **Jean-François Pilâtre de Rozier** in einer Montgolfière vor den Augen des König Ludwig XVI. die erste Freiballon-Fahrt von Paris bis zur Butte aux Cailles, die 25 Minuten dauert.

Später entwickelt **Jacques Charles** – angeregt durch die Brüder Montgolfier – Ballone, die statt mit heißer Luft mit einem Gas fahren. Am 1. Dezember 1783 führt er die erste bemannte Gasballonfahrt durch. Mehr als zwei Stunden befindet sich der Ballon in der Luft und steigt bis in 3467 m Höhe.

November 1842: Der englische Ingenieur **William Samuel Henson** legt die Patentschrift eines Motorflugzeuges mit Dampfmaschinenantrieb vor. Doch sein Gründungsantrag für eine „Aerial Transit Company“ wird im englischen Unterhaus unter lautem Gelächter abgelehnt. Die Abgeordneten haben die Zeichen der Zeit nicht erkannt: bereits 10 Jahre später erreicht **Henri Giffards** mit seinem dampfgetriebenen Motorflugzeug eine Geschwindigkeit von etwa 10 km/h.



Doch all die Flugversuche und Experimente nehmen erst richtig Fahrt auf mit der Erfindung des Benzinmotors von Otto Daimler und Carl Benz. Der deutsche **Otto Lilienthal**, der den Gleitflug perfektioniert und damit 1891 einen kontrollierten Flug von 25 Metern durchführt, erlebt seinen Traum, den gesteuerten Motorflug nicht mehr. Er stürzt 1896 bei einem Gleitflug ab. Doch seine Methode des Flugs und seine theoretische Vorarbeit werden von vielen Flugpionieren übernommen. Auch von den Brüdern **Orville und Willbur Wright**, denen 1903 der erste erfolgreiche, gesteuerte Motorflug gelingt. 1908 führen die Brüder Wright vor staunenden Journalisten erstmals einen öffentlichen Motorflug durch.

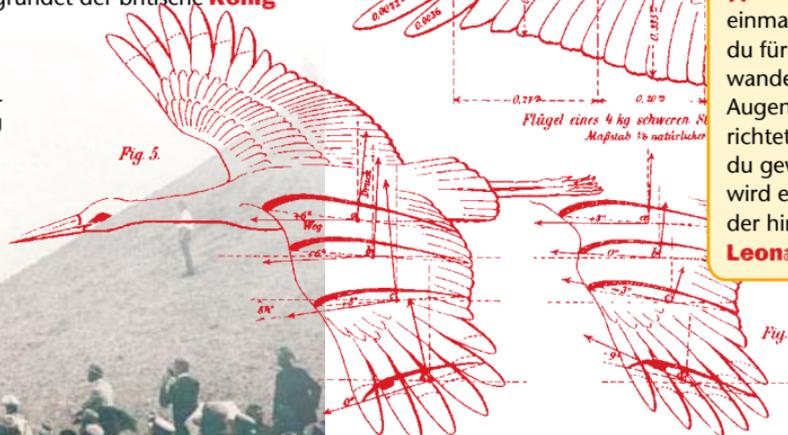


Der Wright Flyer der fliegenden Brüder



Nun überschlagen sich die Ereignisse in der Geschichte der Luftfahrt. Immer neue Rekorde werden aufgestellt. Bereits 1909 überquert der Franzose **Louis Blériot** als erster Mensch den Ärmelkanal. 1912 gründet der britische **König**

Otto Lilienthal untersuchte den Vogelflug aufs genaueste und lernte so das Fliegen



» Wenn du das Fliegen einmal erlebt hast, wirst du für immer auf Erden wandeln, mit deinen Augen himmelwärts gerichtet. Denn dort bist du gewesen und dort wird es dich immer wieder hinziehen. «
Leonardo da Vinci

Georg V. den Vorläufer der Royal Air Force. Bereits im 1. Weltkrieg werden tausende von Flugzeugen produziert; eine Fluggesellschaft nach der anderen wird in den 1920er Jahren gegründet: KLM, Delta Airlines, Lufthansa, LOT u.v.m. Das Zeitalter der zivilen Passagierluftfahrt ist eingeläutet.

Flugpioniere wie **Charles Lindbergh** und **Amelia Earhart** überqueren den Atlantik und den Pazifik, **Elly Beinhorn** umfliegt die Erde, Düsenmaschinen werden gebaut und ein erstes Raketenflugzeug startet am 1. März 1945 senkrecht in den Himmel. Nach Ende des 2. Weltkriegs gewinnt der Passagierflug immer mehr an Bedeutung; die Flugzeuge werden größer und die Flüge werden immer beliebter und erschwinglicher. Ein Flugzeug zu benutzen ist heute kein Abenteuer mehr; für einige Menschen ist es so alltäglich geworden wie eine Busfahrt. Den Traum vom Fliegen hat sich der Mensch verwirklicht; doch kaum ein Flugpassagier weiß, warum es eigentlich funktioniert. Und so lehnt er sich – fasziniert von diesem großen Geheimnis – zurück, wenn sich der riesige Stahlkoloss zitternd in die Lüfte erhebt.



>>> Der vermisste Prinz

Der Motor

Im riesigen Trümmerfeld der P38, des Flugzeugs von Antoine de Saint-Exupéry, nahe der Insel Île de Riou, wundert der Taucher und Unterwasserarchäologe Luc Vanrell sich über eine Gorgonie, die aus dem Sand ragt. Da der Meeresexperte weiß, dass diese Weichkoralle nur auf festem Grund wächst, gräbt er nach und stößt auf einen Motor. Doch es ist nicht der Motor der P38, sondern – wie sich nach einem Tauchgang mit seinem Freund Lino von Gartzten und langen anschließenden Recherchen herausstellt – der Motor einer deutschen Messerschmitt ME 109-F4, die auf keinen Fall irgend etwas mit dem Absturz von Antoine de Saint-Exupéry zu tun haben kann.

Prinz zu Bentheim und Steinfurt

Lino von Gartzens Forscherdrang ist geweckt. Er stürzt sich in Archive, blättert in Hunderten von Akten und stellt fest, dass der untersuchte Motor wahrscheinlich zu dem Flugzeug des jungen Wehr-

links unten
Der Fischer Jean-Claude Bianco fand das Armband von Saint-Exupéry
rechts oben
Luc Vanrell bei Untersuchungen am Wrack der P-38 Lightning



machtpfligers Alexis Prinz zu Bentheim und Steinfurt gehört. Seine Familie ist eins der ältesten Adelsgeschlechter in Deutschland. Der Pilot kehrte von seinem ersten Feindflug am 2. Dezember 1943 bei Marseille nicht zurück. Seitdem unternahm seine Familie alles nur Erdenkliche, um Informationen über sein Verschwinden zu erhalten. Obwohl es nicht logisch ist, bleibt bei den Hinterbliebenen immer die leichte Hoffnung, der Vermisste könne noch am Leben sein. Als Lino von Gartzten den Kontakt zu der Familie herstellt und sein Wissen mitteilt, ist dies ein bewegender Moment – besonders für den Bruder des Verstorbenen.

Eine alte Geschichte

Lino von Gartzens Forscherdrang ist aber noch nicht gestillt. Nur den Motor des abgestürzten Flugzeugs gefunden zu haben, ist für ihn eher unbefriedigend. Da hört er von Luc Vanrell die Geschichte über einen Forscher, der 1965 auf der Insel Île de Riou ein mit Steinen bedecktes menschliches Skelett gefunden hat. Luc Vanrell hatte die Hoffnung, dies könnten die Überreste Saint-Exupérys sein; die Vermessungen der Knochen widerlegten diese Annahme. Aber Luc Vanrell kommt noch einer weiteren Geschichte auf die Spur: die Île de Riou war während des zweiten Weltkriegs von drei Fischern bewohnt. Einer der Fischer lebt noch und Luc Vanrell erfährt, dass 300 Meter von der Absturzstelle entfernt im Winter 1943 der Leichnam eines Piloten im Wasser trieb. Bei der Frage nach dem Verbleib des Piloten wird der alte Mann einsilbig.

Als Lino von Gartzten diese Geschichten hört, ist er sofort elektrisiert: Kann es sein, dass es sich bei dem Skelett um die Überreste des Piloten Alexis zu Bentheim und Steinfurt handelt, der am 2. Dezember 1943 seinen ersten und letzten Feindflug absolviert hat?



Stilles Gedenken

Lino von Gartzten informiert die Familie zu Bentheim, um ihnen von seinen neuerlichen Recherchen und Vermutungen zu berichten. Er hat mittlerweile den Flug des Piloten genau rekonstruiert. Christian Fürst zu Bentheim und Steinfurt, der jüngere Bruder von Alexis, der seit jeher ein großer Verehrer Saint-Exupérys ist, kommt nach Marseille. Auf offener See – am Fundort des Motors – findet ein stilles Gedenken statt, bei dem ein Band mit den Farben des Familienwappens dem Meer übergeben wird.

Alle Untersuchungen am Schädel des Toten von der Insel Île de Riou bestätigen Lino von Gartzens Vermutungen, doch erst ein DNA-Test bringt dann die Gewissheit: es handelt sich um den vermissten Prinzen.

Nach über 60 Jahren hat Fürst Christian seinen Bruder wieder gefunden. Die Suche nach dem Vater des kleinen Prinzen führte zu einem echten Prinz und entriss ihn dem Vergessen. Ein unglaublicher Zufall ließ Saint-Exupéry und Prinz Alexis zu Bentheim am selben Ort im Meer den Tod finden. Und die Recherchen weniger Männer bringen Gewissheit für viele. Einer von ihnen ist Lino von Gartzten.



Alexis zu Bentheim und Steinfurt vor seinem Einsatz in Südfrankreich

>>> Lino von Gartzten

Lino von Gartzens große Leidenschaft ist die Forschung nach verlorenen und versunkenen Flugzeugen.

Seine Begeisterung für diese Nische in der Wrackforschung wurde durch die vielen Geschichten und Gerüchte über Flugzeugwracks im Starnberger See geweckt; schon bald weitet er sein „Suchgebiet“ auf die Meere aus.

Ziel seiner Projekte ist es, Wracks aller Art zu untersuchen und in ihren historischen Kontext zu setzen, Details über ihr Schicksal und das ihrer Besatzung zu erfahren und diese in Form von Berichten und Dokumentationen zu veröffentlichen.

Lino von Gartzten ist der Überzeugung, dass das Wissen um die Geschichte eines Wracks zu einem respektvolleren Umgang mit diesen historischen Relikten führt. So arbeitet er mit seinem Team nach dem archäologischen Prinzip; d.h. der Fundort wird möglichst nicht verändert; detaillierte Photo- und Videodokumentationen der Teile des Wracks sollen möglichst viele Anhaltspunkte für die späteren Recherchen bieten. Im seltensten Fall, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind – wie bei dem Motor der Messerschmitt des Prinzen zu Bentheim – beantragen sie eine Bergungs- oder Grabungsgenehmigung.

Hauptberuflich arbeitet Lino von Gartzten als Fachmann für Patent- und Dokumentenrecherche. Diese Kombination von Fähigkeiten, Erfahrungen und hartnäckigem Beharren führte dazu, dass er eines der größten Rätsel der Flugzeuggeschichte lösen konnte.

Lino von Gartzten löste das Rätsel um das Verschwinden zweier Piloten

